

Sanierung Nünegg – es geht vorwärts

HOHENRAIN/LIELI Am Samstag konnte sich die Öffentlichkeit anlässlich des Tages der offenen Renovation ein Bild über den Stand der Sanierungsarbeiten an der Burgruine Nünegg machen.

Nünegg ist eine der am besten erhaltenen Burgruinen des Kantons Luzern. Dennoch musste das beliebte Ausflugsziel vor vier Jahren wegen akuter Einsturzgefahr notfallmässig gesichert und abgesperrt werden. An einer Gesamtrenovation führte kein Weg vorbei. Unter der Leitung der Dienststelle Immobilien und mit fachlicher Unterstützung durch die Kantonale Denkmalpflege und Archäologie nahmen die Arbeiten im Jahre 2014 ihren Anfang (der «Seetaler Bote» berichtete).

Die Sanierung der Burgruine läuft planmässig. Bauprojektleiter Lukas Högl: «Die Burg war in einem wirklich bedenklichen Zustand, der Zeitplan eng gesetzt. Aber wir sind auf Kurs. Auch budgetmässig.» Es sei allen involvierten Fachkräften ein Anliegen gewesen, der Bevölkerung Einblicke in die laufenden Konservierungs- und Restaurationsbemühungen respektive Auskünfte über das Sanierungskonzept und Sanierungsziel an Ort zu geben. So sei es naheliegend gewesen, einen Tag der offenen Renovation zu veranstalten.

Schaden durch Wasser

Die Idee kam an. Vergangenen Samstag besuchten trotz feuchtkaltem Wetter zahlreiche Interessierte den Bauplatz. Mit Schutzhelmen bewehrt bestürmten sie die Anwesenden des Experten-



Bauprojektleiter Lukas Högl demonstriert die Wassersättigung in einem Kubikmeter Mauer vor der Sanierung. Fotos kae

teams mit Fragen und erhielten kompetent Antwort. Es war unter anderem zu erfahren, dass sämtliche Mauerkronen als Rinnen ausgebildet werden, um Niederschläge abzuleiten. So dürfte künftig kein Wasser mehr ins Mauerwerk sickern und Schaden anrichten. Man stelle sich vor: Pro Kubikmeter Mauer haben sich vor Sanierungsbeginn durchschnittlich 70 Liter Wasser eingelagert, welche den häufig verwendeten Sandstein quellen und schwinden, ausserdem bei Frost zerfallen liessen –

was in der Folge das gesamte Mauergerüst destabilisiert hat.

Steine aus der Region

Exponierte, gerissene Steine, wie beispielsweise an den Kanten der Fensteröffnungen, werden mit Chromstahlankerstangen gesichert oder mit neuen Steinen ersetzt. Letztere stammen übrigens aus den Kiesgruben Ballwil und Eschenbach sowie aus dem Steinbruch am Rooterberg. Trotz den teils massiven baulichen Eingriffen soll sich

am Gesamterscheinungsbild der Ruine möglichst wenig verändern. Ausser der geplanten Aussichtsplattform, welche einen spektakulären Blick auf den Baldeggersee und die Alpen freigeben wird, und diversen Umgebungsarbeiten bleibt die Ruine optisch praktisch die Alte.

Arbeiten Ende 2015 abgeschlossen

«Weshalb hat die Nünegg eigentlich neun Ecken, das sieht man ja selten bei Bauwerken?», wollte Besucher Sep-



Eindrückliche Einblicke in die Renovationsarbeiten.

pi Leu aus Kleinwangen wissen. Jürg Manser, Leiter Denkmalpflege und Archäologie: «Die Form ist der Topografie geschuldet. Die Burg zeigt im Grundriss ein Dreieck, die übrigen sechs Ecken sind aber eigentlich nur Knicke, welche den Mauerverlauf dem Burghügel anpassen.» Aha! Die Renovationsarbeiten werden spätestens Ende 2015 abgeschlossen sein. Und, das wird Gross und Klein freuen: Die Burgruine wird weiterhin frei zugänglich sein. Wenigstens tagsüber. Karin Haenni Eichenberger